

Aus den Erfahrungen des Leiters eines einjährigen Zirkels der Kreisabendschule

Im Parteilehrjahr 1952/53 wurde das System der Kreisabendschule durch einjährige Zirkel zum Studium der politischen Ökonomie, des dialektischen und historischen Materialismus und der deutschen Geschichte erweitert. In diesen Zirkeln studieren leitende Funktionäre des Partei-, Staats- und Wirtschaftsapparates sowie aus den Massenorganisationen, die den zweijährigen Lehrgang der Kreisabendschule mit Erfolg absolviert haben. Die Genossen bringen daher bestimmte Voraussetzungen mit und erwarten eine tiefgehende Behandlung der einzelnen Fragen auf dem jeweiligen Gebiet. Das stellt an den Zirkelleiter hohe Anforderungen. Die in den einzelnen Seminaren des Zirkels zu behandelnden Themen sind sehr umfangreich und erfordern ein gründliches Selbststudium.

Ich will einige meiner Erfahrungen als Leiter des Zirkels zum Studium des dialektischen und historischen Materialismus in Wittenberg darlegen.

Die Vorbereitung des Zirkelleiters

Die wichtigste Voraussetzung zur wissenschaftlichen und interessanten Gestaltung des Unterrichts ist zweifellos die gute Vorbereitung des Zirkelleiters. Ich studiere vor jedem Seminar die angegebene Literatur. Einen Teil habe ich schon früher einmal studiert, und meine damaligen schriftlichen Aufzeichnungen erleichtern mir die Wiederholung wesentlich. Die Zusatzliteratur habe ich bisher nur selten geschafft. Dafür aber verwende ich bei der Vorbereitung die in der Presse erschienenen zusammenfassenden Artikel, besonders aus „Die Presse der Sowjetunion*“ und der „Einheit*“. So war mir beispielsweise der Artikel aus „Die Presse der Sowjetunion*“ Nr. 62/1952 „Der dialektische Materialismus, das theoretische Fundament des Kommunismus*“ bei der Vorbereitung des Seminars „Die Weiterentwicklung der marxistischen Philosophie durch Lenin und Stalin im Kampf gegen die bürgerliche Ideologie“ eine wesentliche Hilfe. Ich halte die Auswertung solcher Artikel, in denen praktische Beispiele verarbeitet werden, als unentbehrlich zur lebendigen und interessanten Gestaltung des Seminars. Außerdem wird der Stoff dadurch aktualisiert.

In Verbindung mit dem Studium der Literatur arbeite ich das jeweilige Seminar nach dem von der Abteilung Propaganda des Zentralkomitees herausgegebenen Seminarplan vorher durch und teile den zu behandelnden Stoff in einzelnen Hauptfragen (normalerweise vier bis sieben) ein. Diese Fragen arbeite ich dann schriftlich aus, denn sie gelten als Kontrollfragen für das Seminar.

Kontrolle des Stadiums der Zirkelteilnehmer

Die Zirkelteilnehmer sind verpflichtet, zu der von ihnen studierten Literatur schriftliche Aufzeichnungen zu machen, die ich von Zeit zu Zeit kontrolliere und mit ihnen auswerte. Dabei zeige ich ihnen, welche Mängel die Aufzeichnungen noch aufweisen. Eine Zettelwirtschaft darf nicht geduldet werden. Hat ein Teilnehmer ungenügend studiert, so muß er sich vor dem ganzen Zirkel verantworten. Die guten Erfahrungen einzelner Genossen werten wir sofort aus.

Die Teilnehmer führen ein Konsultationsheft, in dem sie unklare Fragen eintragen, die sie dann im Zirkel zur Diskussion stellen. Solch ein Konsultationsheft führe ich selbst für Fragen, die ich nicht gleich beantworten kann, um sie

später nachlesen und im nächsten Seminar beantworten zu können.

Meines Erachtens ist das Wichtigste, eine bestimmte Kontrolle über das Studium der Teilnehmer zu erhalten und ungeklärte Fragen zu klären. Bevor wir daher mit dem Seminar beginnen, klären wir jeweils die Konsultationsfragen und dann notieren sich die Teilnehmer die Kontrollfragen zu dem jeweiligen durchzuführenden Seminar. Am Beginn beantwortet dann ein Genosse eine dieser Kontrollfragen, die er sich auswählen kann. Diese Beantwortung wird bewertet, wobei die Zirkelteilnehmer eine kritische Einschätzung geben. Seitdem wir diese Art der Kontrolle durchführen, ist das Niveau des Seminars wesentlich gestiegen; denn die Genossen werden gezwungen, sich gründlich vorzubereiten. Zur Klärung einzelner ungeklärter Probleme wird manchmal ein Genosse beauftragt, der sich bis zum nächsten Seminar auf die Antwort vorbereitet.

Ich achte immer darauf, daß die Genossen die theoretischen Erkenntnisse an praktischen Beispielen entwickeln und für ihre Tätigkeit auch praktische Schlußfolgerungen ziehen. Weiter achten wir im Zirkel darauf, daß das Wissen konkret ist und geben uns mit allgemein gehaltenen Antworten nicht zufrieden. Auf diese Weise habe ich einen guten Überblick über das Wissen der Genossen, erfahre Lücken in ihren Kenntnissen und kann ihnen besser Ratschläge zur Überwindung ihrer Schwächen geben.

Einige Vorschläge zur Erleichterung der Arbeit des Zirkelleiters

Eine Reihe von Mängeln erschweren aber noch unsere Arbeit. Der von der Abteilung Propaganda des Zentralkomitees herausgegebene Seminarplan wäre eine noch bessere Hilfe, wenn die einzelnen Fragen darin prägnanter herausgearbeitet würden, und wenn er zu jedem Seminar eine Zusammenfassung enthalten würde. Die Tätigkeit des Propagandisten ist jetzt dadurch erschwert, daß er nicht genau weiß, was eigentlich im Seminar erreicht werden soll. Obwohl ich mir diese Frage vor jedem Seminar vorlege, weiß ich trotzdem nicht, ob meine Zielsetzung auch genügt. Der Seminarplan müßte also von vornherein die Zielsetzung dafür angeben, was in diesem Studienjahr in dem jeweiligen Zirkel erreicht werden soll. Dieses Ziel, die Aneignung bestimmter wissenschaftlicher Erkenntnisse, müßte dann für jedes Seminar systematisch aufgegliedert wieder erscheinen. Dadurch bekäme die Arbeit einen planmäßigen und systematischen Charakter. *(Wir bitten Dich, Genosse Baar, und alle anderen Genossen, Kritiken und Vorschläge zur Verbesserung des Lehrmaterials möglichst ausführlich aufzuschreiben und an Beispielen zu erläutern, und sie dann an die Abteilung Propaganda des Zentralkomitees zu schicken, die Euch für solche Hinweise dankbar ist. Die Redaktion)* Dasselbe gilt auch für die Beurteilung der Genossen. Ich weiß z. B. nicht genau, ob meine Beurteilung der Genossen im Gesamtmaßstab gesehen richtig ist. Der Propagandist besitzt also keinerlei einheitliche Bewertungsmaßstäbe. Meines Erachtens aber wäre eine einheitliche Bewertung ein wichtiges Hilfsmittel für die systematische Kaderentwicklung und ein wichtiges erzieherisches Moment.